

Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redacteur: Rudolf Schneider.



Abonnement:

Vierteljährlich 17/8 Sgr.

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 21/8 Sgr.

Inserate:

Die einspaltige große Zeile 2 Sgr.

Die „do“ kleine Zeile 1 Sgr.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

Landesberg a. M., Donnerstag den 31. Januar.

Sitzungen des Abgeordnetenhauses.

(Vom 28. Januar.)

In der heutigen (59.) Plenar-Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde nach kurzen geschäftlichen Mittheilungen des Präsidenten v. Forckenbeck sofort in die Tagesordnung eingetreten. Der Bericht der Kommission für Finanzen und Zölle über die provisorisch erlassenen drei Verordnungen vom 6. Januar 1866, betreffend die Salzsteuer und den Verkehr mit Salz im Salzgebiete, sowie die Erhebung einer Nachsteuer vom Salz im Salzgebiete, und die Besteuerung des inländischen Branntweins, sowie die Steuervergütung für ausgeführten Branntwein und die Uebergangsabgabe vom zollvereinsländischen Branntwein im Salzgebiete, kamen zunächst zur Berathung. Der Antrag der Kommission, zu den vorgelegten drei Verordnungen die verfassungsmäßige Genehmigung zu ertheilen, wurde, nach den Erklärungen des Finanzministers Freiherrn v. Seyditz, ohne jegliche Nebenbemerkung mit sehr großer Majorität angenommen. Der Bericht der Kommission für Handel und Gewerbe über den Antrag des Abg. Rohden und Genossen, betreffend die Erhöhung des Zinsfußes der gesetzlich der Bank zugewiesenen, gerichtlichen Depositionen, Kapitalien und der Einlagen der Kirchen, Schulen u. s. w., veranlaßte eine längere Debatte, an welcher sich der Antragsteller, Abg. Rohden und die Abgg. Michaelis (Stettin), Dr. Michaelis (Allenstein) und v. Vincke (Hagen) beteiligten. Der Justizminister Graf zur Lippe befürwortete den Kommissionsantrag auf Uebergang zur Tagesordnung.

Der Antrag der Kommission wurde hierauf mit großer Majorität angenommen. Es folgte die Berathung des Berichts der Kommission für Handel und Gewerbe über den Gesetz-Entwurf, betreffend den Gewerbebetrieb der Versicherungs-Agenten und über die einschlägigen Petitionen. Die Kommission beantragt, den Gesetz-Entwurf, durch welchen den Versicherungs-Agenten gestattet werden soll, auch außerhalb ihres Wohnorts umherziehend Versicherungen aufzusuchen, die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen. Für den Antrag sprach der Abg. Eshwiz, gegen denselben der Abg. v. Nordenflicht. Der Antragsteller Michaelis (Stettin) empfahl die Annahme des Entwurfs, und der Berichterstatter Cornely befürwortete gleichfalls den Kommissionsantrag. Bei der Abstimmung mußte die Zählung der Stimmen eintreten. Mit 126 gegen 104 Stimmen wurde der Kommissionsantrag angenommen.

Das Haus ging hierauf zur Berathung des Berichts der Kommission für Agrar-Verhältnisse, über den Entwurf eines Vorluth-Gesetzes für Neu-Vorpommern und Rügen, über.

Im ferneren Verlaufe der Sitzung wurde der Entwurf eines Vorluth-Gesetzes für Neu-Vorpommern und Rügen einstimmig angenommen. Dem Antrage der 16. Kommission entsprechend, wurde der Gesetz-Entwurf, betreffend das Güterrecht der Ehegatten im Bezirke des Justiz-Senates zu Ehrenbreitstein, vom Hause abgelehnt.

Der Bericht der Kommission zur Prüfung des Staatshaushalts-Etats über die Allgemeinen Rechnungen der Jahre 1859 bis 1863 kam zwar noch zur Berathung, die Debatte wurde indeß durch den Schluß der Sitzung unterbrochen.

(Vom 29. Januar.)

In der heutigen (60.) Plenar-Sitzung wurde die Prüfung der Allgemeinen Rechnungen der Jahre 1859-63 fortgesetzt und den Anträgen der Kommission gemäß erledigt.

Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildete der Bericht der vereinigten Kommissionen für Finanzen und Zölle und für Handel und Gewerbe über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Uebernahme einer Zinsgarantie des Staats für das Anlagekapital einer Eisenbahn von Coblen nach Danzig.

An der General-Debatte beteiligten sich die Abgeordneten Lasfer, Glaser, Graf Schulenburg, von Denzin, Heise, von Vincke (Hagen) und Dr. Löwe. Der Handelsminister Graf Schenplig empfahl die Annahme der Regierungsvorlage und erklärte sich

gegen den von der Kommission in Vorschlag gebrachten §. 2:

Der die Bewilligung der Zinsgarantie enthaltende erste Gesetzes-Paragraph wurde hiernächst mit sehr großer Majorität angenommen.

Ueber den §. 2 des Kommissions-Antrages fand eine längere Special-Debatte statt. Gegen denselben sprach der Abgeordnete Hübener. Für denselben der Abgeordnete Twesten.

Zeitungs-Nachrichten.

Berlin. Die Unterzeichnung eines als sehr wichtig bezeichneten Protokolls in der Sitzung der norddeutschen Bevollmächtigten am vergangenen Montag hatte die „N. P. Z.“ zu dem Glauben verleitet, der Bundesvertrag sei bereits unterzeichnet worden. Aus den Quellen der „N. P. Z.“ erfahren wir Näheres über den Inhalt dieses Protokolls. „Es bestätigt sich“, telegraphirt man ihr unterm 27. mit Bezug auf eine in Vermuthungen sich bewegende Correspondenz vom Tage vorher, daß das am Montag, 21. Januar, in der norddeutschen Konferenz unterzeichnete Protokoll diejenigen geschäftsleitenden Funktionen, welche die Bundesverfassung der Präsidialmacht Preußen dem definitiven Reichstage gegenüber verleiht, schon jetzt, bevor die Verfassung in Kraft getreten, vorläufig Preußen dem nächsten Parlamente gegenüber übertragen hat. Abgesehen von diesem Protokoll, gilt für wahrscheinlich, daß der von mehreren Regierungen geäußerte Wunsch einer Vertretung der Bundesregierung neben der Präsidialregierung während der Dauer des Parlaments sich auch verwirklichen werde.“ Am 26. hat übrigens, wie die erwähnte Correspondenz noch meldet, wieder eine Sitzung der Konferenz stattgefunden. In politischen Kreisen glaubt man, die Verhandlungen könnten sich doch noch durch die ganze nächste Woche, vielleicht sogar bis in den ersten Tage des Februar hinziehen. Man gebe indeß zu, daß man sich jetzt jederzeit auch auf einen unerwartet rascheren Abschluß gefaßt machen müsse.

General v. Manteuffel hat nicht seinen Abschied erhalten, berichtet die „Post“, sondern nur Urlaub auf ein Jahr; angeblich aus Gesundheitsrücksichten. Eingeklagte Erkundigungen an unterrichteter Stelle, heißt es weiter, setzen uns in den Stand, über diese Personalfrage, die jetzt immerhin einige politische Bedeutung hat, einige Details mitzutheilen. Von seiner Stellung als Commandirender des 9. Armee-corps in den Elberzöghümern ist General v. Manteuffel definitiv abberufen, zu seinem Nachfolger ist General v. Mannstein ernannt. Daß er sein Amt als General-Adjutant noch behält, steht damit in gar keinem Zusammenhang; dies ist eine dauernde Stellung. Allerdings hat der General in jenem anderen Amte als General-Adjutant längere Zeit nicht als dienstthuend fungirt, da seine anderweitige Beschäftigung ihn daran gebindert, und auch jetzt wird er nicht wieder zu diesem Posten zurückkehren, sondern nach Merseburg gehen, wo er Domherr ist. Mit seiner Abberufung von seinem Commando und seinem Urlaub kann schon deshalb eine Enthebung von seiner Stellung als General-Adjutant nicht verbunden sein, weil diese nur auf besonderen Beschluß des Königs stattfinden kann. Natürlich erregt auch diese Verurteilung großes Aufsehen, und darf man sich nicht verhehlen, daß dieselbe auf erhebliche Veranlassung zurückzuführen ist, welche sowohl auf militärischem, wie auf politischem Gebiete zu suchen sein dürfte, abgesehen von anderen Differenzen, welche sich herausgestellt haben mögen, hat auch wohl seine jetzige Stellung in den Herzöghümern zu manchen Verwickelungen Veranlassung gegeben, da er früher dort General-Gouverneur mit unumschränkter Vollmacht war, jetzt aber nur commandirender General, der dem Civil-Gesetz, wie jeder andere Commandirende, nur beigeordnet ist. Es ist zu vermuten, daß diese Urlaubsertheilung den General veranlaßt, seinen Abschied zu fordern.

In Frankreich nimmt man die neue Wendung, die in der süddeutschen Politik in den Beziehungen zu Norddeutschland eingetreten sind, nicht gerade mit großer Befriedigung auf; von einem, diplomatischen

Kreisen in Paris nachstehenden Correspondenten wird der „Post“ darüber geschrieben:

In auswärtigen Ante war man von der Rede des Fürsten Hohenlohe in der bayerischen Kammer wenig überrascht, da man von dem Memoire, im Voraus unterrichtet gewesen, welches der neue Minister-Präsident vor seinem Eintritt ins Cabinet König Ludwig II. vorgelegt. Desto verwunderter aber war man ob des Commentars der „N. A. Z.“ und der Auslegung, die man nach demselben dem Art. 4 des Prager Friedensvertrages in Berlin gegeben. In dieser fühlten Stimmung wurde man erhalten, als die Nachricht der „Kreuzzeitung“ bekannt wurde, welche von preussischen Sympathien sprach, die sich mehr und mehr im Großherzogthum Luxemburg entwickelten, und auf möglichen Anschluß desselben an den Norddeutschen Bund vulgo Preußen hindeutete. Gewisse Chauvinisten in den Büreau jenes Amtes wollten darin eine directe Beleidigung Frankreichs finden, doch geben sie wohl sicherlich nur ihre eigenen und nicht die Ideen der leitenden Kreise wieder. Aber es ist gut, schon heute darauf aufmerksam zu machen, welche Tendenzen im auswärtigen Ante sich Geltung verschaffen wollen, sobald die Erweiterung des norddeutschen Bundes nach irgend einer Seite hin, sei es über den Main hinaus, sei es nach Holland zu, in den Bereich der Möglichkeit tritt.

Die Stimmung der französischen Regierung, welche ganz entschieden für Frieden und gutes Einvernehmen mit aller Welt ist, wirkt allerdings unangenehm auf die antidynastischen „Factionen“, die auch in den Staatskörperschaften nicht unvertreten sind, wie z. B. die Orleansisten im Staatsrath, dagegen beruhigend auf die Anhänger einer stufen schrittweisen Entwicklung und auf die Massen. Das Gesetz über die Heeresreorganisation liegt jetzt zu besonderer Ueberlegung dem Marschall Kriegsminister Niel vor und soll bald nach Eröffnung der Session schon in den gesetzgebenden Körper gebracht werden.

Der neue Finanzminister Rouher ließ auch das Syndicat der Wechsel-Agenten vor einigen Tagen zu sich kommen, um ihnen zu erklären, daß er weder eine Anleihe noch eine andere Vertheilung der Steuern beabsichtige; was die Börse anbelangt, so werde er dieselbe sich selbst überlassen und sich nicht um dieselbe bekümmern, wie es sein Vorgänger gethan habe.

Die „France“ war gut unterrichtet, als sie vor acht Tagen von der Absicht der französischen Regierung sprach, nunmehr auch die Attribute des Senates zu vermehren, nachdem dem gesetzgebenden Körper das Interpellationsrecht zu Theil geworden. Das constitutionelle Gleichgewicht soll auf diese Weise zwischen beiden Körperschaften gewahrt bleiben. Nach einem im Schooße des Cabinets bereits fest beschlossenen Plane soll daher der Senat jetzt, gleich der früheren Pairskammer, das Recht erhalten, selbstständig Gesetze zu votiren, wogegen er bis jetzt nur außer der Berathung der Petitionen über die verfassungsmäßige Natur neuer Gesetzvorlagen, ohne auf ihren materiellen Inhalt eingehen zu dürfen, Zuständigkeit besaß. Außerdem würde ihm dann auch gestattet werden, aus den ihm vorliegenden Petitionen aus eigener Initiative Wünsche an die Regierung zu formuliren. Dieses neuere Einlenken in parlamentarische Bahnen scheint allerdings nur zu dem Zwecke zu erfolgen, das Interpellationsrecht der Deputirten in seinen Folgen möglichst illusorisch zu machen. (Post.)

Die r u n a n s i e Kammer hat dem Antrage ihrer Commission, die mit Oppenheim in Paris abgeschlossene Anleihe für ungesetzlich und ungültig zu erklären und den Minister Gita ein Misstrauensvotum zu ertheilen, laut Telegramm aus Bukarest vom 24., nicht zugestimmt, vielmehr die Aufnahme der Anleihe in das Budget beschlossen. Ein Beweis von der mütterlichen Vorzore der französischen Regierung für ihre Unterthanen ist es, daß die Depesche aus Bukarest, welche den Beschluß der Finanz-Commission meldete, von der „Agentur Havas“ den hiesigen Journalen nicht mitgetheilt werden durften. Das Ministerium des Auswärtigen hatte Weisung gegeben, die qu. Depesche zu unterdrücken.

Wie sehr das deutsche Element immer weitere Fortschritte macht, ist daraus ersichtlich, daß jetzt in

Bucharest eine Zeitung erscheint, welche neben dem rumänischen Text auch denselben Inhalt deutsch bringt: Die „Independente Romana“.

Falls einem aus Konstantinopel eingelaufenen Telegramm zu trauen ist, dürfte der Zustand der Kandidaten als völlig beendet anzusehen sein. Die Kämpfer der Insurgentenarmee haben sich theils durch Flucht nach Griechenland, theils durch Unterwerfung in ihr Schicksal ergeben. Durch ein Telegramm aus Athen wird allerdings die Ankunft mehrerer Hundert Freiwilligen dort bestätigt.

Unlängst fand sich in Londoner Blättern eine zweifelsohne von der kaiserlich mexikanischen Gesandtschaft ausgegangene Klage über Unterschlagung von Depeschen, wobei zwischen den Zeilen zu lesen war, daß die Schuld auf französische Intriguen in Mexiko geschoben wurde. In jenem Lande selbst ist man auf eine andere Spur gekommen. Die dortige „Patria“ erzählt, daß ein Theil der am 1. October über Vera-Cruz abgeschickten amtlichen Correspondenzen sich bald darauf mit der Erläuterung, daß republikanische Guerilleros die Schriftstücke auf dem Wege von Mexiko nach Vera-Cruz abgefangen hätten, in New-Yorker Zeitungen abgedruckt fand. Daraus habe die kaiserliche Regierung Nachforschungen angestellt und sich überzeugt, daß die Postkassen unversehrt nach Vera-Cruz an Bord des Dampfschiffes und nach New-York gelangt seien, dort im General-Postamt sei ihre Spur verloren gegangen.

Aus England wird mit Bestimmtheit gemeldet, daß der Entwurf für die Conföderation der englisch-amerikanischen Colonien nicht nur vollendet ist, sondern auch die Genehmigung der hiesigen Regierung erhalten hat. Glieder derselben sind vorerst Canada, Braunschweig und Neuschottland, während für Neufundland, die Prinz-Edward's-Inseln und die westlichen Territorien der spätere Zutritt unter angemessenen Bedingungen freigehalten wird. Gegenwärtig ist das Colonialamt mit der Abfassung der betreffenden Bill beschäftigt, welche bald nach Eröffnung der Session dem Parlamente vorgelegt und von diesem um so sicherer angenommen werden wird, als es seit Jahren der Wunsch aller Parteien gewesen ist, daß eine derartige Conföderation zu Stande komme.

„N.-Y. Herald“ berichtet, die vom Congreß zu Washington niedergesetzte Untersuchungs-Commission habe bis jetzt keinen haltbaren Grund zu einer Anklage gegen den Präsidenten auffinden können, als daß er den Süden aufgestachelte habe, das constitutionelle Amendement zu verwerfen; der Präsident werde sich aber durch Documente ausweisen können, daß gerade das Gegenheil die Wahrheit sei. Bei der Unmöglichkeit, die sich dabei herausstelle, eine Verurtheilung durch eine Zweidrittelmajorität zu erwirken, table der Handelsstand das ganze Verfahren als unverständlich, und nur dazu geeignet, die materiellen Interessen des Volkes zu schädigen. Stephens suchte sich nun damit zu entschuldigen, daß der Antrag jedenfalls den Präsidenten zu größerer Rücksichtnahme auf den Willen des Congresses veranlassen werde.

Aus Mexiko hat Herr Dano einen Bericht eingekandt, der von einem neuen Decrete Maximilian's spricht, durch welches allen Führern und Mitgliedern der Zuaristen unter Garantie des diplomatischen Corps Geleitsbriefe angeboten werden, um frei und ungehindert in kaiserl. Städten sich am nationalen Votum für oder gegen das Kaiserreich betheiligen zu können. Zu dem Ende ist der Termin der Abstimmung vom 1. auf den 10. Februar hinausgeschoben worden. Maximilian hatte sich entschlossen, während dieser Zeit im mexikanischen Versailles, zehn Meilen von der Hauptstadt, im Schloß von Cuernavaca, seinen Aufenthalt zu nehmen. — Das „Memorial Diplomatique“ widerlegt indessen die Nachricht der amerikanischen Blätter, denen zufolge der Kaiser Maximilian, falls der Congreß, der am 1. Februar in Mexiko zusammentritt, sich für die Republik erklärt, als Candidat zur Präsidentenschaft auftreten wolle; wenn das Kaiserreich vor dem Congresse keine Gnade finde, so sei er entschlossen, abzutreten. Andere Nachrichten aus Veracruz reichen bis zum 29. und aus Mexiko bis zum 26. December. Sämmtliche französische Truppen sollten sich in Vorbereitung zu ihrer Einschiffung in der Hauptstadt concentriren. Die österreichische Dampfschacht „Elisabeth“ aus Triest war eingetroffen, wie man muthmaßte, bestimmt, Maximilian nach Europa zurückzuführen. Der Transport der Truppen aus dem Innern nach Veracruz soll am 15. beginnen. Die Franzosen hielten das Zollamt in Veracruz noch besetzt, und der Einnehmer dieses Hafens hatte den Kaufleuten angezeigt, er werde die Zölle auf die eingeführten Waaren erheben, selbst wenn sie vorher an die Franzosen bezahlt worden seien.

Weltliche Vornurtheile.

(Fortsetzung.)

„Nach Italien?“ fragte Franziska.

„Aus Gefundheitsrücksichten, mein Kind.“ Alfred brach kurz ab und ging in ein Nebenzimmer. Ihm selbst war nichts verhaßter als die Lüge, und gleichwohl war jetzt nicht nur sein Wort, sein ganzes Dasein war zu einer immerwährenden Lüge verurtheilt. Am folgenden Tage reisten sie ab.

Baron von Wartenstein lag in der verdrüßlichen Stimmung auf dem Divan seines kleinen, äußerst eleganten Spielzimmers. Er hatte Gesellschaft gehabt, das zeigten die zerstreut umherstehenden Stühle, welche ein Diener jetzt eben sehr geräuschlos wieder in Ordnung stellte.

„Befehlen der Herr Baron noch etwas?“

Der Baron schüttelte ungeduldig das Haupt.

„Verstehe,“ murmelte der Diener, indem er mit einem listigen Seitenblick auf seinen Herrn das Zimmer verließ, „haben heute Pech gehabt, wird wieder vollständige Ebbe in der Kasse sein.“

Baron v. Wartenstein war unbestritten der erste Bürger der Residenz eines mittelgroßen Staates des heiligen deutschen Reiches. Er war schön, elegant, witzig, vollkommen blasirt, und im Besitz einer kleinen Glücke, welche eine äußerst künstlich angebrachte Locke jedoch vollständig verdeckte. Vielleicht war es eben jene Locke, welche dem gefeierten Don Juan zu seinen Triumpfen verhalf. Er suchte dieselben jedoch, nach seiner Aussage, nicht, es war eben, wie er mit einem melancholischen Lächeln und einem bedeutungsvollen Nicken seiner kühn geschraubten Locke erklärte, sein Fatum, geliebt zu werden, er war geradezu das Opfer einer unwiderstehlichen Liebenswürdigkeit, mit der ihn die Natur, zu seinem größten Leidwesen, begabt hatte. Voll Ergebung in das Unvermeidliche, hatte er außer seiner Stadtwohnung noch einen kleinen Sommerpavillon vor den Thoren kauft, erworben, der fast immer von einem jener kläglichen Geschöpfe eingenommen war, welche man als sociale Amphibien bezeichnen könnte. Die letzte Bewohnerin desselben war indeß vor einigen Tagen mit einem anderen Anbeter durchgegangen. Natürlich hatte der Baron eine andere Version für dieses Ereigniß gefunden. Nach seinem Berichte hatte sie, über seine Vernachlässigung trauernd, als moderne Ariadne, die Einsamkeit eines Klosters gesucht.

Dieses Ereigniß und der Verlust einer bedeutenden Summe, die er vor einer Stunde im Spiele verloren, hatten ihn in die übelste Laune versetzt. Er warf sich auf dem Sopha hin und her, blies den Rauch seiner Cigarre in dichten Wolken aus, schleuderte sie dann ärgerlich fort, fing an zu gähnen und monologisirte dann in folgender Weise:

„Langeweile, nichts als Langeweile. Freilich, sie liegt wie ein drückendes Miasma in der Atmosphäre, wir athmen sie ein, sie dringt durch alle Poren, ah — ah — nirgends ein harmloses Standälchen, ein prikelndes Abenteuer! Es ist zum Verzweifeln!“

Indeß wurde die Thüre geöffnet.

„Herr Baron,“ sagte der Diener, „es ist ein Herr, der sich durchaus nicht abweisen lassen will, mir ist er verdächtig, er trägt einen Reisemantel, doch so, daß man sein Gesicht nicht sehen kann.“

„Platz, Bursche,“ sagte eine gebieterische Stimme. Der Verdächtige war eingetreten und hatte im Rücken des Dieners seinen Mantel zurückgeschlagen, um dem Baron sein Antlitz zu zeigen. (Fortf. folgt.)

Kaufmännischer Verein.

Sitzung vom 29. Januar. Vorsitzender: Herr Fränkel. Nach Genehmigung des Protokolls hielt vor einer zahlreichen Versammlung Hr. Dr. Riemperer seinen zweiten Vortrag über „Gottfr. Ephr. Lessing.“ Der Schluß des Vortrages soll nächstens erfolgen. — Aus der vorigen Sitzung war folgende Frage zurückgelegt: Wäre es nicht wünschenswerth, wenn der Verein das Publikum auf die neu erscheinenden österreichischen 5-Guldennoten, welche ohne Nummer ausgegeben werden, aufmerksam machen würde, da wohl anzunehmen ist, daß mit diesen Mißbrauch getrieben wird? Bei der österreichischen Finanz-Wirthechaft ist die ausgesprochene Befürchtung nicht ohne Grund, und wird aus einem Artikel ein kurzer Auszug gegeben, der dieselbe sehr klar hervorhebt; es ist daher Grund vorhanden, diese Noten stets zurückzuweisen.

Der Fragekasten enthielt: 1) Was ist eine beschränkte Procura? Ehe das Handelsgebuch in Kraft war, konnte man Jemand Procura ertheilen, in der man z. B. das Acceptiren von Wechseln oder eine sonstige Handlung ausschloß, jetzt aber giebt es keine beschränkte Procura. Wenn, wie angeführt wurde, zweien Leuten, sei es auf welche Weise, solche nur in Gemeinschaft ertheilt wird, (Collectiv-Procura) so ist wohl der Procurist beschränkt, was ja gesetzlich zulässig ist, nicht aber die Procura selbst. 2) Welches ist die richtige Berechnung des engl. Yard-Maaßes gegen Berliner Elle? 8 Yard gleich 11 Ellen preussisch. 3) Ist der so sehr gefürchtete Dampfhammer in der Pauck'schen Maschinenfabrik schon im Gange, und sind noch keine Häuser in der Vorstadt oder am Wall geborsten oder eingestürzt? Der Hammer ist längst im Gange, aber von Rissen oder Einstürzen noch keine Meldung eingegangen. — Schließlich wurde noch ein Artikel vorgelesen, der das Project bespricht, von Dover nach Calais ein Dampfstoß zu bauen, welches 1 1/2 Million Pfund Sterling kosten und in zwei Jahren fertig sein soll.

Bekanntmachung.

Die früher von dem verstorbenen Lehrer Thurein, im Schulhause der Mühlenvorstadt, innegehabte Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Keller und Stallgelass, soll am

Sonnabend den 2. Februar d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

öffentlich meistbietend auf dem Rathhause hieselbst

vermietet werden.

Landsberg a. W., den 25. Januar 1867.

Der Magistrat.

Kirchliche Nachrichten.

Am Freitag den 1. Februar 1867, Vormittags 9 Uhr, monatliche Beichte und Communion: Herr Pred. Göß.

Katholische Kirche.

Am Sonnabend den 2. Febr. (Maria Lichtmeh.) Gottesdienst: Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr.

Bekanntmachung.

Es sind dem städtischen Krankenhause von einem unbekannten Geber 29 Bücher verschiedenen Inhalts geschenkt worden. Indem wir dem Herrn Geber unseren Dank dafür aussprechen, richten wir an die lieben Bewohner unserer Stadt die Bitte, falls sich bei dem Einen oder dem Andern ein überflüssiges altes Buch vorfände, welches zur Unterhaltung der Kranken dienen könnte, solches der Anstalt gütigst übermitteln zu wollen.

Landsberg a. d. W., den 28. Januar 1867.

Der Vorstand des städtischen Krankenhauses.

Bekanntmachung.

Die große Glocke auf dem St. Marien-Kirchthurm wird nach erfolgter Veränderung ihrer Aufhängung am Freitag den 1. Februar d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

zur Probe geläutet werden.

Landsberg a. d. W., den 30. Januar 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die öffentlichen städtischen Gebäude sollen 13 Stück Handlaternen, ganz wie die in unserer Registratur ausgestellte Probelaterne, im Wege der Submision an einen der 3 Mindestfordernden vergeben werden, und zwar unter den in unserer Registratur ausgelegten Bedingungen. Versiegelte Offerten mit Aufschrift werden bis

Dienstag den 5. Februar d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

im rathhäuslichen Briefkasten angenommen.

Landsberg a. d. W., den 30. Januar 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Gebrauche für Militair-Handwerker sollen, und zwar:

I. Für Schneider:

- 1) ein Arbeitstisch,
- 2) ein Zuschneidetisch,
- 3) ein Bügeltisch,
- 4) eine Bütte zum Benetzen des Tuches etc.;

II. Für Schuhmacher:

- 5) ein Werkstisch mit Lichtgabel,
- 6) ein Zuschneidetisch,
- 7) 4 Schmel,
- 8) eine Tasse mit Untersatz, zum Leder aufweichen,

beschafft werden. Zur Austhuung der Arbeit an den Mindestfordernden wird Termin auf

Freitag den 1. Februar dieses Jahres,

Vormittags 11 Uhr,

zu Rathhause anberaumt, und werden Unternehmer eingeladen.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, sind auch schon vorher beim Herrn Stadtrath Graf einzusehen.

Landsberg a. W., den 29. Januar 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das hieselbst in der Nichtstraße No. 54, an der Ecke der Priesterstraße, unmittelbar am Markt belegene zweistöckige Obergfarrhaus soll am

Donnerstag den 14. Februar d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

öffentlich meistbietend auf dem Rathhause hieselbst verkauft werden.

Das Haus, welches in besser Geschäftsgegend gelegen ist und sich vorzüglich zur Anlage von Läden eignet, enthält 7 heizbare Wohnzimmer, 2 heizbare und 2 nicht heizbare Kammern, eine Speisekammer, Küche u. s. w. Auf dem Hofe befinden sich 2 Ställe, 1 Remise und eine verdeckte Einfahrt.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht und können auch vorher in unserer Registratur eingesehen werden.

Landsberg a. W., den 20. Januar 1867.

Der Magistrat.

Königliche Ostbahn.



Die Lieferung von ca. 70 Schachtruthen gesprengter Feldsteine, franco Baustelle auf Bahnhof Landsberg a. W., zur Anlage einer neuen Vieh-Verladestelle daselbst, soll im Wege der öffentlichen Submision an den Mindestfordernden vergeben werden.

Lieferungslustige wollen ihre Offerte versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

„Submision auf Lieferung von gesprengten Feldsteinen,“

bis zum Submissions-Termin,

Sonnabend den 9. Februar 1867,

Vormittags 12 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten einreichen.

Die Bedingungen liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus.

Landsberg a. W., den 28. Januar 1867.

Der Königliche Eisenbahn-Baumeister

Ziele.

Ein blauer Tuchmantel ist zu verkaufen

Bechwerstraße No. 22, auf der Phönixmühle, Etube No. 8.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse der Eigenthümer Carl Heinrich Fückchen gehörige, zu Leopoldsdorf belegene Grundstück No. 7a., bestehend aus 16 Mandeburger Morgen Ackerland, und taxirt auf 1225 Thlr., soll mit den dazu gehörigen Pertinenzien in freiwilliger Subhastation

am **Mittwoch den 23. Februar cr.,**

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No. 5 oben, vor dem Herrn Kreisrichter Häckel öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufslustige werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Tage in unserm Bureau IIIa. eingesehen werden kann.

Landsberg a. W., den 9. Januar 1867.

Königl. Kreisgericht. Zweite Abtheilung.

Verkauf.

Die Erben der verstorbenen Eigenthümer Koch wollen die ihnen gehörigen, hieselbst belegenen Grundstücke:

1. ein drei Etagen hohes massives Wohnhaus in der Mühlenstraße No. 1, mit massivem Hintergebäude, massivem Stall, und eben solcher im vollen Betriebe befindlichen Schmiede,
2. eine Scheune vor dem Mühlenhore,
3. eine Ackerparzelle von 2 Morgen 75 Quadrat-Ruthen an der Hofwieserstraße,
4. eine Parzelle Land von 13 Morgen 13 Quadrat-Ruthen an der Hofwieserstraße,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Ich habe zu diesem Behufe einen Termin auf

Sonabend den 2. Februar d. J.,

Mittags 1 Uhr,

in meinem Bureau angesetzt, und lade Kaufslustige zu demselben hiedurch ein.

Die Kaufbedingungen sind vorher oder auch im Termin in meinem Bureau zu erfahren.

Landsberg a. W., den 10. Januar 1867.

Der Justiz-Rath

Burchardt.

Die Originalausgabe des in 28. Auflage erschienenen Werks:

Der persönliche Schutz von Laurentius.

Aerztlicher Rathgeber in geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwachzuständen. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen. In Umschlag versiegelt.

Preis 1 Thlr. 10 Sgr. — 2 fl. 24 kr.

ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorrätig, in Landsberg a. W. bei

Volger & Klein.

Gewarnt wird vor verschiedenen öffentlich angekündigten — angeblich in 79. und 100. Auflage erschienenen! — sudelhaften Auszügen dieses Buchs. Man verlange die **Original-Ausgabe von Laurentius** und achte darauf, dass sie mit begedrucktem Stempel versiegelt ist. Alsdann kann eine Täuschung nicht vorkommen.



Originalloose 4. Classe

Königl. Preussischer

Hannoverscher Lotterie,

Ziehung am 4. Februar.

1/4 24 Thlr. 10 Sgr., 1/2 12 Thlr. 5 Sgr.,

3/4 6 Thlr. 2 1/2 Sgr.,

empfehlen

die **Kgl. Haupt-Collection**

von

A. Molling in Hannover.

Auf dem Dominium Hohenwalde sind birkene Nutzenden und kieferne Kleinbauhölzer zur Forst-Laxe zu verkaufen.

(Eingefandt.)

Die im Fragekasten des Handwerker-Vereins eingereichte Frage, bezüglich des Hauschlüssels, beruht insofern auf Unrichtigkeiten, als nicht der Herr Polizeicommissarius dem Wirth den Hauschlüssel abgenommen hat, sondern derselbe ist mir nur durch dessen Vermittelung von selbigem gegeben. Jedenfalls steht selbstverständlich es beiden Parteien frei, die richterliche Entscheidung nachzusehen.

Es wäre immerhin gerathener, dergleichen Sachen, wo doch immer nur der Kläger seine Klagen dem Gutachten der weisen Herren Preis giebt, zu lassen, wohn sie gehören, um nicht bei ihren Mitbürgern, welche die näheren Verhältnisse besser kennen, der Vötheilichkeit anheim zu fallen.

Mau, Bäckermeister.

Täglich frische

Brust-Caramellen,

in Packeten a 2 Sgr., sowie

Fenchel- und Brustmalz-Zucker,

in bekannter Güte, empfiehlt

die Bonbon-Fabrik

von **Ernst Schröter.**

Das Wagen-Lager

von

Fr. Rothe

in **Zielenzig**

empfiehlt

Niederschlesische Staatswagen, offene, halb- und ganz verdeckte, mit gutem Feder und nach der neuesten Façon gearbeitet. Dieselben sind stets vorrätig. Für gute Stahlfedern ist Sorge getragen.

Das Möbel-Magazin

der vereinten Tischlermeister bei

Herrn Wferr, der Polizei gegenüber,

empfiehlt sich mit Fichten-, Eichen-, Birken- und Mahagoni-Möbeln in allen Gattungen zu billigen Preisen.

Erlanger Bier

auf Flaschen, in ganz vorzüglicher Qualität empfiehlt

a 2 Sgr. pr. Fl. excl. Fl.

Gustav Heine.

Prima-Petroleum,

das Quart 5 1/2 Sgr., bei Posten billiger, empfiehlt

Carl Klemm.

Prima-Petroleum, a Quart 5 1/2 Sgr.,

Magd. Wein-Sauertohl, a Pfd. 1 Sgr.,

empfiehlt

Wilhelm Heine.

5 1/2 Sgr.

das Quart hell und klar brennendes Petroleum bei

Freymüller.

Sparsam brennendes Petroleum,

in bekannter Güte, a Quart 5 1/2 Sgr., empfiehlt

A. Schacks, am Markt.

Dampf-Kaffee,

wöchentlich mehreremal frisch gebrannt, fein und rein schmeckend, das Pfund 10, 11, 12, 13 und 14 Sgr., empfiehlt

Carl Klemm.

Alle Sorten Gemüse- und Blumen-Samen,

feinen Grassamen zu Rasenplätzen, sowie Runkel-Samen, ist von jetzt ab zu haben beim

Gärtner **Krüger.**

Vorzüglich delikate Sahnekräse,

a Stück 3, 3 1/2 bis 4 Sgr., sowie

große Holmer Sahnekräse,

a Stück 10 Sgr., empfiehlt als etwas ganz Vorzügliches

Moritz Mann.

Vorzüglich weichen

Sahnen-Käse,

das Stück 2 1/2 und 3 Sgr., empfiehlt

F. W. Habermann.

Ein starkes zweijähriges Fohlen

steht zum Verkauf bei

Schmidt, am Wall No. 7.

Auch sind daselbst 3 Wohnungen zu vermieten.

Gutes Sen

ist zu haben beim

Gärtner **Krüger.**

Eine Schmiede

ist zu verpachten und am 1. April d. J. zu beziehen.

Näheres bei

F. Krusemarkt in Derschau.

Von heute ab täglich

frische Schaumpräzeln

beim Bäckermeister F. Kühn, Paradeplatz 2.

Zur gefälligen Beachtung!

Dem geehrten Publikum hiermit die Anzeige, daß ich auf einige Tage hieselbst eingetroffen bin, und bitte, etwaige Aufträge zum Stimmen von Instrumenten mir gefälligst übertragen zu wollen. Julius Wessolowsky, Instrumentenmacher.

Eine frischmilchende Kuh nebst Kalb steht zum Verkauf bei

Franz Kunze auf der Friedrichstadt.

Um die Irthümer hiesiger Stadt und Umgegend zu be-
geggen, befindet sich meine Tisch-
lerei, sowie das große Sarg-
Magazin von **C. Moritz** nicht
mehr Baderstraße No. 4, son-
dern Louisenstraße No. 9
und Judenstraße, der Syna-
goge gegenüber.

Hochachtungsvoll

C. Moritz jun.,

Tischlermeister.

Familienverhältnisse halber
bleibt mein Geschäft Sonntag
den 3. und Montag den 4. Fe-
bruar d. J. geschlossen.

Emil Jorck.

600, 500, 200 und 100 Thlr. werden zur ersten
Stelle zu leihen gesucht. 400 und 300 Thlr. sind zu
verleihen. Einige Häuser weist unter vortheilhaften
Bedingungen zum Kauf nach

Bartel, Commissionair.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein geübter

Fabrik-Schlosser,

welcher auf Heßelmaschinen gearbeitet hat, findet
dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn und freier
Wohnung bei

C. Herzberg, in Neu-Blasen bei Göttingen.

Die Gemeinde Beyersdorf sucht einen
Schuhmacher-Meister für einen Lehrling,
der schon bei seinem Vater gelernt hat, aber lahm ist.
Meldungen beim Schulzen daselbst.

Ein ordentlicher Kaufbursche kann zum 1. Februar
d. J. bei mir eintreten. **Emil Jorck.**

Ein junges Mädchen, welches Schnei-
dern und Wäsche nähen kann, wünscht zu
Ostern d. J. eine Stelle. Am liebsten nach außer-
halb. Das Nähere ist in der Expedition dieses Blat-
tes zu erfahren.

Ein junges ordentliches Mädchen sucht als Laden-
oder Stubenmädchen sofort ein Engagement.

Näheres bei

Anna Heinrich im Pandarmenhause.

Eine Köchin zum sofortigen Antritt oder zum

1. April d. J. sucht

Franz Kreis-Physikus Zenzner.

Vermietungen.

Friedrichstadt 55 ist eine Oberwohnung
zu vermieten.

Neustadt No. 4 ist eine Wohnung, bestehend
aus 3 Stuben, Küche und Zubehör, zu vermieten und
Ostern oder Johanni d. J. zu beziehen.

Zwei Quartiere, jedes aus 2 Stuben nebst Zube-
hör bestehend, sind zu vermieten und Johanni d. J.
zu beziehen. **Wollstraße No. 18.**

Eine freundliche Wohnung, 2 Treppen hoch, mit
allem Zubehör, ist im Ganzen oder auch getheilt zu
Johanni oder Michaelis d. J. zu vermieten; desglei-
chen eine freundliche Wohnung, 3 Treppen hoch, mit
allem Zubehör, ist zu Johanni d. J. zu vermieten bei

A. Schacks, am Markt.

Ein Quartier, aus Vorder- und Hinterstube, Schlaf-
kabinet, Küche nebst Zubehör bestehend, ist zu vermieten
Wollstraße 30, der Post gegenüber.

Zwei Oberstuben sind zu vermieten

Louisenstraße 34.

Eine Stube nebst Kammer, oben vorn heraus,
ist zu vermieten und zu Johanni d. J. zu beziehen
bei

Schäfer, Wachsbleiche No. 4.

Auch kann ein Stall u. Dung-Platz dazu gegeben werden.

No. 50, Nichtstraße No. 50

ist eine freundlich möblirte Stube mit Schlafkabinet,
auch wenn es gewünscht wird, Stallung zu 2 — 3
Pferden, mit geräumigem Futtergelaß, zu vermieten,
und kann sofort bezogen werden.

Zwei möblirte Zimmer, mit auch ohne Beköstigung,
sind sogleich zu beziehen. Zu erfragen in der Expedi-
tion dieses Blattes.

Brückenstraße No. 12, 1 Treppe hoch,
sind 2 möblirte Stuben nebst Kabinet entweder im
Ganzen oder getheilt zu vermieten.

Ein Quartier von 2 bis 3 Stuben nebst Zubehör,
zum 1. April d. J. beziehbar, wird zu mieten ge-
sucht. Adressen bittet man in der Exped. d. Blattes
abzugeben.

zu den billigsten
Fabrikpreisen.

Barinas-Canaster-Mischung No. 1,
No. 2,
Barinas-Blätter-Mischung No. 3,
No. 4,
geschnittene Barinas-Blätter, Blandruck,
Cuba-Canaster,
Hamburger Rauchtaback,
Bahia-Canaster,
Brasil-Canaster,
Florida-Canaster-Mischung,
Nollen-Canaster,
Nollen-Portorico,
Barinas-Blätter
und verschiedene andere Packettabacks, sowie den von
uns nach holländischer Art fabricirten
Holländischen Canaster,
das Pfund 10 Sgr.,
empfehlen ganz besonders Rauchern eines leichten und
wohlschmeckenden Tabacks
Brahtz & Ehrenberg.
Wiederverkäufern gewähren wir angemessene
Rabatt.

Gerichtlicher Ausverkauf.
Am Freitag den 1. Februar
cr. beginnt der Ausverkauf des
zur Tachmann'schen Concurs-
Masse gehörigen Manufactur-
und Mode-Waaren-Lagers zu
festen, an jedem Stück bemerk-
ten Tarpreisen.

Mittags von 1 bis 2 Uhr
ist das Geschäft geschlossen.
S. Fränkel,
Verwalter der Masse.

Corsets
aus den ersten Fabriken, gut sitzend und dauerhaft
gearbeitet, sind wieder in allen Nummern und Farben
vorhanden und empfiehlt zu Fabrikpreisen
L. Simon's Pughandlung.

Geachte
Decimal-Waagen,
ganz vorzüglich gearbeitet, empfiehlt
Hermann Koenig.

Ball-Handschuhe,
sowie
Schwan,
zum Garniren derselben, empfiehlt
F. W. Speck.

Parfümerien und Seifen,
aus der Fabrik von Tien und Anglisch, empfiehlt
Carl Klemm.

Pr. Lotterie-Loose, Original,
auch Aus-
theile, verkauft und versendet am billigsten
Sutor, in Berlin, Landsbergerstraße 47.

Wahl-Versammlung.
Die liberalen Wähler des Kreises Landsberg la-
den wir zu einer Versammlung
am Sonnabend den 2. Februar d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Herr'schen Saale hieselbst ein.

Herr Baron v. Vaerst
wird in dieser Versammlung erscheinen und zu den
liberalen Wählern über seine Stellung zum Nord-
deutschen Parlamente sprechen.
Wir ersuchen vorzüglich die
ländlichen Vertrauensmänner,
recht zahlreich zu erscheinen.
Das liberale Wahl-Comitee.
J. A. G. Heine.

Im Saale des Herrn Kühl.
Heute Donnerstag den 31. Januar unwiderruflich
letzte Vorstellung:
Die Erstürmung der
Düpler Schanzen.
Große Schlacht-Scene mit 500 beweglichen Figuren.
Vorher:
Kasperle als Boltergeist.
Quodlibet in 2 Akten.
Hierauf neues Ballet und Metamorphosen.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ergebenst
Th. Schwiegerling.

Den Anforderungen des geehrten hiesigen und auswärtigen Publikums nachzukommen, habe meinen
Aufenthalt am hiesigen Orte auf einige Zeit verlängert, und wird der große
Ausverkauf im Hotel zur Krone
in den ersten 8 Tagen des Monats Februar auf längere Zeit bestimmt geschlossen.
Das Lager von **Kleiderstoffen** bietet in allen Genres eine überraschend große
Auswahl, und empfehle namentlich:
Thybetts in allen Farben, Breiten und Qualitäten, von 7 1/2, 10, 15 bis 22 1/2 Sgr., deren Laden-
Preis 10, 15, 22 1/2 Sgr. und 1 Thlr. 5 Sgr. ist.
Mohairs und Nipfe in einer Auswahl von mindestens 50 verschiedenen Mustern, von
7, 7 1/2, und 8 1/2 Sgr., deren Ladenpreis 10, 12 1/2 und 15 Sgr. ist.
Poil de Chevre, Cachmir, Castings etc., 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5 bis 6 Sgr.
Das Leinen-Lager ist noch in allen Nummern und Qualitäten assortirt, und zeichnen sich
besonders gebleichte Leinen, schwere Creas zu Bett, Leibwäsche und Oberhemden aus, nament-
lich: schlesische Gebirgsleinen, die Elle 4 und 4 1/2 Sgr.
Inlette, Bezügezeuge und Drilliche in schwerster Waare
zu äußerst billigen Preisen.
Negligee-Stoffe, die Elle 5 und 5 1/2 Sgr.,
weiße Gardinen-Stoffe, bestehend in 1/2 breiter Gaze und Mull, die Elle 4 1/2, 5 und
5 1/2 Sgr., 1/2 breite Gaze, Mull und Numage, die Elle 5 1/2, 6, 7 und 8 Sgr., deren Ladenpreis
fast das Doppelte ist,
rein wollene Shawls in einer bedeutenden Muster-Auswahl und in schwerster bester
Qualität, von 2 1/2, 3, 3 1/2, 4 und 4 1/2 Thlr., die überall 4, 5, 6 und 8 Thlr. kosten.
Außerdem: schwarze Moiree zu Unterröcken, franz. gewirkte
Long-Chales, 10 1/2 breite Lakenleinen, seidene, Cattun- und leinene
Taschentücher, Stuben- und Küchen-Handtücher, rein leinene
Damast-Gedecke mit 6 und 12 Servietten, leinene und be-
druckte Tischdecken, 7 1/2 breite blaue und bedruckte Leinen schwer-
ster Qualität, Double-Jacken, fertige Moiree-Röcke
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
J. Martin, aus Berlin.

Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft.
Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft übernimmt ferner während
Versicherungen auf das Leben einzelner und verbundener Personen
zum Betrage von 100 bis 20,000 Thaler zu billigen Prämien, und gewährt den bei ihr mit Anspruch auf Ge-
winn (Tabelle A.) versicherten Personen zwei Drittel des reinen Gewinnes der Gesellschaft.
Nähere Auskunft über die verschiedenen Versicherungs-Arten wird im Bureau der Gesellschaft, Span-
dauer Brücke No. 8, sowie von sämtlichen Agenten derselben bereitwillig erteilt, bei welchen auch Ge-
schäfts-Pläne unentgeltlich entgegen genommen und Versicherungs-Anträge jederzeit angemeldet werden können.
Eduard Marquardt, **Julius Seidlitz,**
Agent. Haupt-Agent.

Zur gefälligen Beachtung!
Ich habe im Hause des Herrn S a b e c k, am Wall
No. 28 hieselbst eine
Restauration und Schanklokal
eingerrichtet. Auch ist mir die polizeiliche Erlaubniß
ertheilt worden, fremden Schiffleuten Nachtherberge
zu geben, was ich den Herren Schiffleuten zur gefäl-
ligen Kenntnissnahme hiermit ergebenst mittheile.
Der Restaurateur
Rudolph Grohmann,
Wall No. 28.

Sonnabend den 2. Februar 1867,
Abends präcise 8 Uhr
Im Saale des Hotel
„zum König von Preußen“
Concert,
unter gütiger Mitwirkung des Musik-Directors Herrn
Succo und des Stadtrumpeters Herrn Grulich
(Violin-Cello), gegeben von **J. Brach,** Violinist.
Programm.
1) Trio in 3 Sätzen (Allegro con brio, Adagio, Alle-
gretto con Variazioni von L. v. Beethoven, für
Clavier, Violine und Violon-Cello.
2) a. Larghetto für Violine von W. A. Mozart.
b. Romanze in G-dur von L. v. Beethoven.
3) Polacca Concertante von J. Brach.
4) Nocturno brillant von Henry Panoffa.
5) Grand Dur brillant sur La Fille du Régiment pour
Piano et Violon, par Ch. de Beriot.
Billets à 10 Sgr. sind bis um 5 Uhr am Concert-
Tage zu haben bei Herrn Heinrich Müller und im
Hotel „zum König von Preußen.“
Kassenpreis 15 Sgr.

Das dritte
Concert mit Ball
bei der Schützengilde findet
am Sonnabend den 2. Februar cr.,
Abends 7 Uhr,
im **Kühl'schen Saale**
statt. Nichtmitglieder, welche Theil zu nehmen wün-
schen, können durch einen Schützen Billets à 10 Sgr.
bei Herrn H o r n, Prießersstraße, bis gedachten Sonn-
abend Mittag erlangen.
Das Fest-Comitee.

Grosses
Abend-Concert
in
Kühl's Hotel
Sonntag den 3. Februar d. J. Zur Aufführung kom-
men die „Traumbilder“, Phantasie von Lumbke.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree a Person 2 1/2 Sgr.
Freitag.

Ehrenberg's Bierhalle.
Heute Abend Eisbein mit Sauerkohl und frische
Bratwurst, wozu freundlichst einladet
Adolph Schröder.

Berein Alt. Freitag Abend bei Bodihn.
Stenographischer Verein.
Freitag Abend 8 Uhr: Sitzung in Gütthler's Lokal.

Gewerbe- und Handwerker-Verein.
Freitag den 1. Februar d. J. Abends 8 Uhr, wird
Herr Schwiegerling die Güte haben, im Kühl-
schen Saale für die Mitglieder des Vereins und de-
ren Angehörigen eine Extra-Vorstellung mit seinem
Kunst-Figuren-Theater zu geben, wobei auch das Bun-
der des lebenden Kopfes gezeigt werden soll.
Eintrittskarten à 2 1/2 Sgr. können nur von Mit-
gliedern gegen Vorzeigung der Mitgliedsarten bei
dem Herrn Kaufmann Schornflies und Kaufmann
Rudolph Schwabe bis Freitag Abend 7 Uhr in Em-
pfang genommen werden, zu welcher Zeit der Saal
geschlossen wird. Der Vorstand.

Jan'scher Gesangsverein.
Zu der am Freitag den 1. Februar d. J. statt-
findenden Uebung sind die zühörenden Mitglieder ein-
geladen.

Patriotischer Wehr-Verein.
Sonnabend den 2. Februar d. J. Abends 7 1/2 Uhr,
General-Versammlung.
Das Commando.

Produkten-Berichte vom 28. Januar.
Berlin. Weizen 70 — 89 thl. Roggen 55 1/2 — 57 1/2
thl. Gerste 45 — 51 thl. Hafer 26 — 29 1/2 thl. Erbsen
52 — 56 thl. Rübsl 12 thl. Leinöl 13 1/2 thl. Spiritus
16 1/2 — 17 1/2 thl.
Stettin. Weizen 80 — 87 1/2 thl. Roggen 54 — 57
thl. Rübsl 12 thl. Spiritus 16 1/2 thl.
Schnellpressendruck von H. Schneider in Landsberg a. W.